

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

NOVA SERIES

VOL. II

HELSINKI 1958 HELSINGFORS

## INDEX

Pentti Aalto	Marginal Notes on the Minoan Linear B . . .	7
Patrick Bruun	The Disappearance of Sol from the Coins of Constantine . . . . .	15
Johan Chydenius	Nathan the Prophet in Dante's Paradiso . .	38
Reino Hakamies	Remarques lexicographiques sur le latin médié- val de Finlande . . . . .	42
Karl-Erik Henriksson	Epigraphica Christiana Vaticana . . . . .	52
Iiro Kajanto	Notes on Livy's Conception of History . . .	55
Edwin Linkomies	De textu Petroniano recensendo . . . . .	64
Eino Mikkola	»Schole» bei Aristoteles . . . . .	68
Päivö Oksala	»Fides» und »Pietas» bei Catull . . . . .	88
Erkki Palmén	Die lateinischen pronominalen Ortsadverbien in Kasusbedeutung. . . . .	104
T. Steinby	A Pontifical Document . . . . .	143
Jaakko Suolahti	The Council of L. Cornelius P. f. Crus in the Year 49 B.C. . . . .	152
J. Svennung	Numerierung von Fabrikaten und anderen Ge- genständen im römischen Altertum . . . . .	164
Holger Thesleff	On the Origin of the Genitive Absolute . . .	187
Rolf Westman	Textkritisches zu Senecas Dialogen . . . . .	208
Henrik Zilliacus	<i>Τραγωδία</i> und <i>δρᾶμα</i> in metaphorischer Bedeu- tung . . . . .	217

# ΤΡΑΓΩΔΙΑ UND ΔΡΑΜΑ IN METAPHORISCHER BEDEUTUNG

Henrik Ziliacus

In einem leider sehr fragmentarischen Brief aus byzantinischer Zeit — ich würde annehmen, aus dem VI Jahrhundert — veröffentlicht von WESLEY Wien. Stud. 12 (1890) 2, S. 93 = SB 5314 liest man in den arg verstümmelten Z. 14 ff. die Worte *ἀγάπη ἀληθῶς τοῖς ἅπασιν ἐγεγόμεθα εἰς τραγωδίαν καὶ παρὰ πᾶσιν* [ ]. Der Zusammenhang lässt sich zwar nicht rekonstruieren, aber es scheint wenig glaubhaft, dass es sich hier um Tragödie in der ursprünglichen und technischen Bedeutung des Wortes handelt. Unwahrscheinlich ist auch, dass das Wort *τραγωδία* in der übertragenen Bemerkung von »hochtrabender Rede« oder »äusseren Prunk« (vgl. LIDDELL—SCOTT s.v. II 2 »exaggerated speech«, II 3 »outward grandeur«) herangezogen wäre. Was unser Briefschreiber erzählen will, scheint wenigstens zu sein, dass er (oder sie) in eine unglückliche oder traurige Situation geraten ist, in eine »Tragödie«, wie wir es auch ausdrücken könnten. Demgemäss wäre das Wort ohne unmittelbare Assoziation zur Grundbedeutung in einer metaphorischen Bedeutung verwendet, die sich bekanntlich in allen modernen Sprachen durchgesetzt hat. Es mag sofort hinzugefügt werden, dass unsere Stelle in der Papyrusliteratur einmalig und nicht zu parallelisieren ist. P. Cairo Masp. 67295, 14 *τραγικώτερον* ist nicht vergleichbar. Aber wie steht es mit der sonstigen griechischen Literatur?

Eine gewisse Stütze der »modernen« Nuancierung lässt sich in Suda nachweisen; vgl. die Stichwörter *τραγικὸν πάθος. συμφορᾶς μεστόν; τραγικώτερος. ἀξιοπιστότερος, ἢ ἀτυχεύστερος; τραγωδία. δεινοπάθεια; τραγωδικός. ἐμπαθές. ἐπέπερ καὶ ἡ τραγωδία ἐμπαθῶν πραγμάτων ἀπηγγελτική.* Schwieriger stellt es sich indessen, eindeutige Belege eines entsprechenden Gebrauchs in klassischer und hellenistischer Literatur zu entdecken. Einige Stellen kommen jedoch der Bedeutung von »Schrecken« oder »schreckenvolles Ereignis« recht nahe. In seiner Erörterung über die *δαισιμονία* der Römer schreibt Polybios 6,56, 11

πᾶν πλήθός ἐστιν ἐλαφρόν καὶ πλήρες ἐπιθυμιῶν παρανόμων — — — — τρέπεται τοῖς ἀδήλοις φόβοις καὶ τῇ τοιαύτῃ τραγωδία τὰ πλήθη συνέχειν, nachdem er kurz vorher 6, 56, 8 εἰς τοσοῦτον ἐκτετραγώδηται — — — τοῦτο τὸ μέρος παρ' αὐτοῖς das Verbum τραγωδεῖν in der auch anderswo, z.B. bei Platon, belegten Bedeutung »übertreiben«, »vergrössern« herangezogen hat. Vom Blutbad des Agathokles in Syrakus im Jahre 317 sagt Diodoros Siculus 19, 8, 4 u.a. ἀφ' ὧν ἡμῖν περιαιρετέον ἐστὶ τὴν ἐπίθετον καὶ συνήθη τοῖς συγγραφεῦσι τραγωδίαν, μάλιστα διὰ τὸν τῶν παθόντων ἔλεον. τραγωδία würde hier am nächsten mit »tragischer Darstellungsart« wiedergegeben werden können. Eine frühe Andeutung ähnlicher Nuancen finden wir schon bei Aristophanes Ach. 9 ὠδονήθην τραγωδικόν. Der Hinweis auf Aischylos unten bezeugt aber eine bestimmte Assoziation zum tragischen Stil in literarischer und technischer Bedeutung. Ein Ausdruck wie Arrhianos Epict. 4, 7, 15 μὴ τραγωδεῖν τὸ προᾶγμα klingt schon recht modern: der Zusatz ἀλλ' εἰπέ ὡς ἔχει zeigt, dass es sich eher um »Übertreibung« als um »Schrecken« handelt, und τραγωδεῖν dürfte hier am nächsten mit »dramatisieren« wiedergegeben werden können.

Auch für das Adjektiv τραγικός finden wir keine eindeutigen Belege der »modernen«, metaphorischen Bedeutung; eine häufig belegbare, übertragene Bedeutung ist aber »stattlich«, »pomphaft« (vgl. L.-S. s.v. II 2 »stately«, »majestic«; II 3 »pompous«, »ranting«).

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit der Entwicklung innerhalb der römischen Literatur zu, wird das Ergebnis ein beinahe entsprechendes. Sämtliche Belegstellen, die in den Wörterbüchern und Indices die weitere Bedeutung »von tragischer Natur«, »furchtbar«, »schauderhaft« usw. exemplifizieren wollen, zeigen bei näherer Betrachtung eine unzweideutige Anknüpfung an die Tragödienliteratur oder an die Tragödie in bühnentechnischer Hinsicht. Aber sie zeigen auch die Prädispositionen für eine allmähliche Abschwächung derartiger Assoziationen.

Einige Beispiele: Wenn Livius 1, 46, 3 *tulit enim et Romana regia sceleris tragici exemplum* schreibt, ist die Anspielung auf die königlichen Häuser der Atriden oder Labdakiden durchsichtig: durch die Tragödie waren ihre Verbrechen und ihre Frevelhaftigkeit bekannt, daher das Adjektiv *tragicus* vom Verbrechen des königlichen Hauses in Rom. — Juvenalis 2, 29 *Qualis erat nuper tragico pollutus adulter | concubitu . . . . .* »Tragisch« heisst der Inzest infolge Tragödienreminiszenzen. — Ovidius *Tristia* 2, 407 *tempore deficias, tragicos si persequar ignes*. Auch hier ist die Erklärung einfach: davor gab uns

der Dichter eine Reihe Liebesmotive der griechischen Tragödie. — Propertius 2, 20, 29 *tum me vel tragicæ vexetis Erinyes . . . .* Den Erinyen wird das Epithet »tragisch« aus demselben Grunde beigelegt. — Valerius Maximus 5, 8, 1 *tragicæ asperitatis illi* sollte natürlich nicht ohne das vorhergehende *comicæ lenitatis hi patres* zitiert werden und ist für die Bedeutung »schrecklich« ziemlich irrelevant. — Am deutlichsten zeigt sich vielleicht eine Verschiebung der Nuancen in einer Stelle wie Cicero Pro Milone 7, 18 *eiusdem Appiæ nomen quantas tragoedias excitat* — es handelt sich um die Appische Strasse. Hier lässt sich schwerlich »Tragödie« in literarischer Bemerkung assoziieren. Von den oben angeführten Beispielen kommt dieser Passus der späteren, von literarischen und technischen Assoziationen gelösten Bedeutung von »Tragödie« am nächsten, also derjenigen, die wir vielleicht auch in unserem Papyrusbrief sehen dürfen. Es soll aber nochmals unterstrichen werden, dass der fragmentarische Zustand des Textes keinesfalls die Möglichkeit ausschliesst, dass diese Deutung unrichtig wäre. Willkürlich ist sie jedenfalls, aber die Wahrscheinlichkeit wird durch die Bedeutungsentwicklung des Wortes δράμα und verwandter Ausdrücke gestützt.

In den modernen Sprachen haben ja »Drama«, »dramatisch« u.ä. eine analoge Bedeutungsentwicklung durchgemacht, und auch was sie betrifft liefert die Papyrologie ein interessantes Zeugnis. P. Oxy. 1873 aus dem 5. Jahrh.n.Chr. enthält eine ziemlich schwülstige und überladene Schilderung eines Auflaufes oder Aufruhrs in der Stadt Lykopolis. Da liest man Z. 12 ff. *αἰτίαν [τ]ῶν δεδραμετουρημένων οὔτε ἀπαίρων οὔτε τοῖς συμβᾶσιν οὐ προστίθων ἀπῆρα λοιπὸν προ[ὸς Ἀ] δραστον εἰς τὴν Λυκοπολιτῶν. αἰτία τῶν δεδραμετουρημένων* ist kaum anders als mit »Veranlassung der aufgeregten (= dramatischen) Ereignisse« zu übersetzen.

In der antiken Literatur sind δράμα, δραματικός und davon abgeleitete Wörter fast ausnahmslos nur in der primären Bedeutung »Handlung« oder »Bühnenaktion« zu belegen. Bei Hesychios s.v. findet sich eine gewisse Andeutung eines breiteren Registers (*δραματουργεῖν = πανουργεῖν*), aber Probestücke sind schwerlich zu finden. Gewiss, es gibt Fälle, die an den modernen Gebrauch erinnern, aber da tritt fast regelmässig ein Wort oder ein Hinweis auf, um die nötige Assoziation zum Bühnenwesen zu vermitteln. Hier sei z.B. auf Platon Apol. 23, 35 b hingewiesen: *ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ ταῦτα δράματα εἰσάγοντος — ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος* — die erforderliche Assoziation wird vom Verbum *εἰσάγειν* geliefert. Deutlicher tritt die »moderne« Nuancierung in Polybios 23, 10, 12 auf: *τρίτον δ' ἡ τύχη, δράμα*

κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν ἐπεισήγαγε τὸ κατὰ τοὺς υἱούς, aber man bemerkt, wie auch hier durch die Verbform ἐπεισήγαγε die Vorstellung einer Bühnenaktion in den Vordergrund rückt. Ein weiteres Beispiel bietet Himerios 1, 12 (Declamatio Hyperidis pro Demosthene) an: *ταράττει γάρ με τὸ δράμα τὸ Φωικιόν, ὅπερ οὐκ ἐπὶ σκηνῆς ἡμῖν, ἀλλ' ἐπὶ τῆς ἀληθείας αὐτῆς ὁ θαυμαστός οὗτος τριταγωνιστῆς ἐπεδείξατο.* Das erforderliche Relief einer freieren Anwendung von δράμα wird hier von σκηνῆς und τριταγωνιστῆς gegeben. Besonders illusorisch in dieser Hinsicht wirkt Aineias von Gaza Brief 16 an Sarapion (ed. LIDA MASSA POSITANO, Napoli 1950) und zwar im Ingress des Briefes *τὸ παρ' ὑμῶν ἀκήκοα δράμα, καὶ αὐτὴν ἐδάκρουσα τὴν γῆν εἰ ἐκ τῶν ἱερέων πόλεμος ἄρχεται, παρ' οἷς εἰρήνη τὸ κήρυγμα.* Es handelt sich wahrscheinlich um eine Verfolgung, die sich gegen die Rhetoren gerichtet hat, vielleicht um diejenige, die mit dem Schliessen der athenischen Schule endete. Hier muss man tatsächlich bis zu den Schlussworten des Briefes gehen, um feststellen zu können, dass auch das »Drama« der athenischen Rhetoren als dem grossen Publikum vorgeführt gedacht war: *θέατρον τῇ ἐπιστολῇ συλλέγοντες καὶ κρότον διεγείροντες.*

Diese kurzen Ausführungen dürften gezeigt haben, dass in der klassischen Antike Worte wie »Tragödie«, »tragisch«, »Drama«, »dramatisch« von ihren ursprünglichen Assoziationen nie völlig gelöst wurden. An Prädispositionen und Vorstufen hat es zwar nicht gemangelt, aber die ersten deutlichen Ansätze der Bedeutungsentwicklung, die sich in späteren Zeiten vollzogen hat, dürfen wir vielleicht in zwei bescheidenen Papyrusbriefen des V/VI Jahrh.n.Chr. notieren. An und für sich würde diese Erscheinung gar nicht auffallen: gerade die byzantinische Prosa zeichnet sich durch allerlei semantische Verschiebungen aus und die alten Wörter erhalten oft eine neue und verallgemeinerte Bedeutung.